

Triathlon-Weltklasse auf Tuchfühlung zu den Fans

Von Hagen Linke

Warum Maik Petzold schon an sein Karriereende denkt, und Nutella kein Problem für Markus Thomschke ist, erzählten sie beim Forum im Lausitz-Center.

Maik Petzold und Markus Thomschke eint vieles. Beide sind Lausitzer, hatten ihre ersten Vorbilder in der Familie und zählen zu den erfolgreichsten Athleten in ihrem Metier. Auf der einen Seite Petzold aus Bautzen, genannt „Maiki“ – im September Bronze-Gewinner beim Finale der Weltmeisterschaftsserie über die olympische Distanz, auf der anderen Thomschke, einer der besten Nachwuchstriathleten auf der Langdistanz, Dritter der Altersklasse 18 bei der Weltmeisterschaft in Hawaii 2008.

Mathias Priebe, Leiter der Abteilung Triathlon-Multisport des SC Hoyerswerda, hatte beide am Freitag zu einer Gesprächsrunde auf dem Podium im Lausitz-Center zu Gast. Gut eine Stunde plauderten sie über die Faszination ihres Sports, Erfolge, Pläne und die Besonderheiten ihrer Spezialstrecke.

Da wären zum Beispiel die Distanzen. Petzold ist nach 1,5 km Schwimmen, 40 km auf dem Rennrad und 10 km Lauf deutlich eher im Ziel im Vergleich zum Oberlichtenauer (3,8 km/180 km/42,195 km). Herzblut, Disziplin und Leidenschaft brauchen beide, auch wenn das Training nicht immer Spaß macht, wie Petzold bei seinen bis zu 40-Stunden-Wochen: „Wer geht schon jeden Tag gern auf Arbeit?“ Der Feldweibel hat in der Sportfördergruppe der Bundeswehr deutlich mehr Möglichkeiten als Thomschke, der in Riesa Sportmanagement und Eventmarketing studiert und den praktischen Teil seiner Ausbildung beim SC Hoyerswerda absolviert.

Chance konsequent genutzt

Petzold nutzte 2009 seine Chance bei der WM-Serie konsequent. „Letztes Jahr habe ich mich eher defensiv verhalten.“ Sein erster Start der WM-Serie 2010 plant der Athlet vom Bautzner LV „Rot-Weiß“ im Mai in Seoul. Bis 2012, dem Jahr der olympischen Spiele in London, will der 31-Jährige in der Weltspitze mitmischen. „Nach elf, zwölf Jahren Hochleistungssport kommt die Zeit zum Aufhören.“ Danach einmal eine Langdistanz in Angriff zu nehmen, kann er sich nicht vorstellen. Der 25-jährige Thomschke hofft hingegen, mit dem Studienende 2010 mehr Zeit für seine Leidenschaft zu haben.

Der Sport erfordert für beide vor allem Disziplin, nicht nur im Training, auch bei der Ernährung. „Wir sind aber keine Mönche“, sagte Petzold und Thomschke bestätigte das mit seiner Vorliebe für Nutella und einem Blick zu seiner Mutter in den Publikumsreihen. „Mama kocht immer gut zu Hause.“ Da kommt dann häufig Schnitzel oder Nudeln mit Zucker auf den Tisch.

Ins Lausitz-Center hatten die Athleten auch ein Teil ihrer Ausrüstung mitgebracht. Besonders für Maik Petzold geht es beim Wechsel zwischen den Disziplinen um Sekunden. Da gibt es

keine Schnürsenkel in den Spezialschuhen, sondern einen Gummizug. Das Paar Schuhe wiegt nur 150 Gramm und ist nach fünf bis sechs Rennen abgenutzt. Anders ist es mit dem Maskottchen: Ein kleiner Teddy, ein Geschenk seiner langjährigen Freundin Nadine, begleitet ihn seit zehn Jahren auf den Reisen. „Ich hatte meine Freundin mit“, schmunzelte Thomschke über Glücksbringerin Aniko, die ihn in Hawaii gleich im Ziel in Empfang nehmen konnte.



Gut eine Stunde plauderten Markus Thomschke (l.) vom OSSV Kamenz und der WM-Dritte Maik Petzold am Freitag beim Triathlonforum im Lausitz-Center, bevor sie jede Menge Autogrammkarten unterschrieben. Foto: H. Linke

Artikel-URL: <http://www.sz-online.de/nachrichten/artikel.asp?id=2304178>